

In Altenmarkt steht die Zeit nicht mehr still

Beim Orkan beschädigte Turmuhr ist wieder repariert – Geschätzte Kosten von rund 6200 Euro

Von Sabine Süß

Altenmarkt. Seit Orkan „Emma“ über Altenmarkt hinweggefegt ist, fehlt der Asambasilika nicht nur die Kirchturmspitze: Auch die genaue Uhrzeit konnten die Altenmarkter nicht mehr von der Kirchturmuhr ablesen, weil das Uhrwerk beim Sturm beschädigt wurde. Damit ist jetzt Schluss: Gestern wurde die reparierte Turmuhr im Kirchturm der Basilika installiert. Um fünf Minuten vor zwei zeigte die Uhr wieder die exakte Zeit an.

Bis es so weit war, hatten allerdings Hans Irber von der Kirchenverwaltung, Alois Greilinger, Bruno Thiele und Thomas Kulmer viel Arbeit: Sie unterstützten Peter Helfer von der Turmuhrenfabrik Rauscher in Regensburg dabei, die einzelnen Teile der Uhr nach oben in den Kirchturm zu transportieren. Was sich als gar nicht so leicht erwies: Denn die Treppen im Turminnen sind einen knappen Meter breit, der Rahmen der Uhr ist um einiges breiter – und zudem knapp zwei Zentner schwer.

Hubzug hilft beim Transport

Es ist eine mächtige Schinderei für die vier Männer, den gusseisernen Rahmen die Stufen bis zur Empore zu schleppen. Immer wieder müssen sie absetzen, für die letzte Treppe bis zum hölzernen Gehwerkständer nehmen sie einen Hubzug zu Hilfe. „Auf jetzt, auf“, kommandiert Peter Helfer und mit vereinten Kräften hieven die vier Männer den gusseisernen Rahmen hoch und unter dem Geländer durch. Gemeinsam mit Alois Greilinger installiert Peter Helfer die mechanische Turmuhr. Die Uhr hat ein Gehwerk mit Minutenlauf,



Zu viert mussten Peter Helfer (v.l.), Bruno Thiele, Hans Irber und Thomas Kulmer anpacken, um den gusseisernen Rahmen des reparierten Gehwerks auf die Empore in der Basilika zu tragen. – Fotos: Süß

das heißt der Minutenzeiger bewegt sich jede Minute ein Stück weiter. „Es gibt ja auch Zeiger, die jede Sekunde minimal nach vorne ruckeln – aber die hier speichert die Zeit“, erklärt Helfer.

Er hat die Uhr, die infolge der Sturmschäden nach Orkan „Emma“ ausgebaut werden musste, in der Turmuhrenfabrik Rauscher repariert und restauriert. Komplet zerlegt hat er das gute Stück, das im Jahr 1952 im Kirchturm installiert wurde. Ein neues Schneckenrad und eine neue Schnecke wurden eingesetzt, auch den Viertelschlag und das Gehwerk hat er total überholt und überprüft.

Nur in Einzelteilen konnte die Uhr gestern nach oben getragen werden: Glockenschläger, Zahnräder, Schlagwerk und Glockenpendel wiegen schwer und müssen

vorsichtig behandelt werden, damit sie nicht beim Transport beschädigt werden. So waren Peter Helfer und seine Helfer gestern beinahe den ganzen Tag damit beschäftigt, das gute Stück wieder zusammenzusetzen. Um fünf Minuten vor zwei Uhr am Nachmittag funktionierte die Uhr wieder und zeigte erstmals nach dem Sturm wieder die exakte Uhrzeit an.

In luftiger Höhe Schlagwerke angebracht

Doch die Arbeiten waren damit noch nicht beendet. Damit die Kirchenglocken wieder zu jeder vollen Stunde und jeder Viertelstunde die Zeit verkünden können, brach-

ten die vier Arbeiter die Schlagwerke an den Glocken an. Keine ungefährliche Aufgabe, galt es doch, neben den Glocken hochzuklettern und die Schlagwerke zu befestigen. Auch heute gibt's noch einiges zu tun: Die zwischen 25 und 40 Meter langen Drähte, die das Uhrwerk mit Glocke und Zifferblatt verbinden, müssen komplett erneuert werden.

Kosten von rund 6200 Euro sind vor der Maßnahme kalkuliert worden, erklärt Hans Irber. Weil die Uhr ja durch den Orkan beschädigt wurde, wird das Staatliche Hochbauamt wohl einen Teil dieser Kosten übernehmen. „Den Rest hoffen wir, aus Spenden aus der Pfarrei finanzieren zu können“, erklärt das Mitglied der Kirchenverwaltung.



Den Gehwerkständer die schmale Treppe hoch zu hieven war keine leichte Aufgabe.



Pünktlich: Damit die Glocken zu jeder Viertelstunde und jeder vollen Stunde läuten können, montierten Peter Helfer (v.l.) und Alois Greilinger die Glockenschläger.